Einen Tagebucheintrag verfassen

(Text in alter Rechtschreibung)

Max Frisch: Andorra (1. Bild)

LEHRER: Nämlich es handelt sich um meinen Sohn.
TISCHLER: Ich sagte: 50 Pfund.
LEHRER: Um meinen Pflegesohn, meine ich.
TISCHLER: Ich sagte: 50 Pfund. *Der Tischler klopft mit einer Münze auf den Tisch.* Ich muß gehen. *Der Tischler klopft nochmals.* Wieso will er grad Tischler werden? Tischler werden, das ist nicht einfach, wenn's einer nicht im Blut hat. Und woher soll er's im Blut haben? Ich meine ja bloß. Warum nicht Makler? Zum Beispiel. Warum nicht geht er zur Börse? Ich meine ja bloß …
LEHRER: Woher kommt dieser Pfahl?
TISCHLER: Ich weiß nicht, was Sie meinen.
LEHRER: Dort!
TISCHLER: Sie sind ja bleich.
LEHRER: Ich spreche von einem Pfahl!
TISCHLER: Ich seh keinen Pfahl.
LEHRER: Hier! *Der Tischler muß sich umdrehen.* Ist das ein Pfahl oder ist das kein Pfahl?
TISCHLER: Warum soll das kein Pfahl sein?
LEHRER: Der war gestern noch nicht. *Der Tischler lacht.* 's ist nicht zum Lachen, Prader, Sie wissen genau, was ich meine.
TISCHLER: Sie sehen Gespenster.
LEHRER: Wozu dieser Pfahl?
TISCHLER: *klopft mit der Münze auf den Tisch.*
LEHRER: Ich bin nicht betrunken. Ich sehe, was da ist, und ich sage, was ich sehe, und ihr alle seht es auch –
TISCHLER: Ich muß gehn. *Der Tischler wirft eine Münze auf den Tisch und erhebt sich.* Ich habe gesagt: 50 Pfund.
LEHRER: Das bleibt Ihr letztes Wort?
TISCHLER: Ich heiße Prader.
LEHRER: 50 Pfund?
TISCHLER: Ich feilsche nicht.
LEHRER: Sie sind ein feiner Mann, ich weiß … Prader, das ist Wucher, 50 Pfund für eine Tischlerlehre, das ist Wucher. Das ist ein Witz, Prader, das wissen Sie ganz genau. Ich bin Lehrer, ich habe mein schlichtes Gehalt, ich habe kein Vermögen wie ein Tischlermeister – ich habe keine 50 Pfund, ganz rundheraus, ich hab sie nicht!
TISCHLER: Dann eben nicht.
LEHRER: Prader –
TISCHLER: Ich sagte: 50 Pfund. *Der Tischler geht.*
LEHRER: Sie werden sich wundern, wenn ich die Wahrheit sage. Ich werde dieses Volk vor einen Spiegel zwingen, sein Lachen wird ihm gefrieren.
Auftritt der Wirt.
WIRT: Was habt Ihr gehabt?
LEHRER: Ich brauch einen Korn.
WIRT: Ärger?

© Ernst Klett Verlag GmbH, Leipzig 2009 | www.klett.de |
Alle Rechte vorbehalten. Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet. Die Kopiergebühren sind abgegolten.

LEHRER: 50 Pfund für eine Lehre!
WIRT: Ich hab's gehört.
LEHRER: – ich werde sie beschaffen. *Der Lehrer lacht.* Wenn's einer nicht im Blut hat! *Der Wirt wischt mit einem Lappen über die Tischlein.* Sie werden ihr eigenes Blut noch kennenlernen.
WIRT: Man soll sich nicht ärgern über die eigenen Landsleute, das geht auf die Nieren und ändert die Landsleute gar nicht. Natürlich ist's Wucher! Die Andorraner sind gemütliche Leut, aber wenn's ums Geld geht, das hab ich immer gesagt, dann sind sie wie der Jud. *Der Wirt will gehen.*
LEHRER: Woher wißt ihr alle, wie der Jud ist?
WIRT: Can –
LEHRER: Woher eigentlich?
WIRT: – ich habe nichts gegen deinen Andri. Wofür hälst du mich? Sonst hätt ich ihn wohl kaum als Küchenjunge genommen. Warum siehst du mich so schief an? Ich hab Zeugen. Hab ich nicht bei jeder Gelegenheit gesagt, Andri ist eine Ausnahme?
LEHRER: Reden wir nicht davon!
WIRT: Eine regelrechte Ausnahme –
Glockenbimmeln
LEHRER: Wer hat diesen Pfahl hier aufgestellt?
WIRT: Wo?
LEHRER: Ich bin nicht immer betrunken, wie Hochwürden meinen. Ein Pfahl ist ein Pfahl. Jemand hat ihn hier aufgestellt. Von gestern auf heut. Das wächst nicht aus dem Boden.
WIRT: Ich weiß es nicht.
LEHRER: Zu welchem Zweck?
WIRT: Vielleicht das Bauamt, ich weiß nicht, das Straßenamt, irgendwo müssen die Steuern ja hin. Vielleicht wird gebaut, eine Umleitung vielleicht, das weiß man nie, vielleicht die Kanalisation –
LEHRER: Vielleicht.
WIRT: Oder das Telefon –
LEHRER: Vielleicht auch nicht –
WIRT: Ich weiß nicht, was du hast.
LEHRER: Und wozu der Strick dabei?
WIRT: Weiß ich's.
LEHRER: Ich sehe keine Gespenster, ich bin nicht verrückt, ich sehe einen Pfahl, der eignet sich für allerlei –
WIRT: Was ist dabei!
Der Wirt geht in die Pinte[1].

Quelle: Max Frisch: Andorra, Frankfurt/M.: Suhrkamp 1975, S. 13 ff

[1] Kneipe

© Ernst Klett Verlag GmbH, Leipzig 2009 | www.klett.de |
Alle Rechte vorbehalten. Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet. Die Kopiergebühren sind abgegolten.

Aufgaben zur Vorbereitung

1 Unterstreiche im Text mit drei verschiedenen Farben Aussagen über:
- die Berufswahl Andris und das Geld für die Lehre,
- den Pfahl,
- „das Blut" und darüber, wie „der Jude" ist und wie man mit ihm umgehen sollte.

2 Vervollständige die Sätze, um zu beschreiben, welchen Eindruck du von Andris Pflegevater hast. Verwende dabei aussagekräftige Adjektive.

Der Lehrer/Vater von Andri ist: enttäuscht, verunsichert …

Er hat das Gefühl, dass …

3 Beschreibe mit deinen eigenen Worten, was du unter Rassismus verstehst.

4 Was verbirgt sich hinter der Floskel: „Ausnahmen bestätigen die Regel"?

Schreibe den Tagebucheintrag des Lehrers und Ziehvaters von Andri, den er nach dem Kneipenbesuch verfasst. Schildere vor allem seine Befürchtungen und Ängste rund um den Pfahl. Stelle außerdem seine Gefühle für seinen Ziehsohn dar.

Tipps zur Vorgehensweise:
- Kläre zunächst, worin genau die Aufgabe beim Schreiben des Tagebucheintrags besteht, indem du die Aufgabe mehrfach durchliest und dir wichtige Stellen anstreichst.
- Markiere dann in den Aufgaben 1 - 4, welche der erarbeiteten Informationen du zur Bewältigung der zentralen Übungsaufgabe verwenden willst.
- Entwirf einen Schreibplan, der die wichtigsten Aspekte enthält, die du im Tagebucheintrag beschreiben möchtest. Stelle dir Hilfsfragen wie zum Beispiel: *Wie gut kennt der Lehrer den Wirt, in welcher Beziehung stehen sie zueinander? Was wird er tun, wenn er für Andri keine Lehrstelle findet? Inwieweit ist ihm sein Beruf als Lehrer von Vorteil und inwiefern von Nachteil? ...*
- Achte darauf, dass du trotz aller subjektiver Färbung nah an der Textgrundlage bleibst.
- Schreibe den gesamten Tagebucheintrag in dein Heft.

© Ernst Klett Verlag GmbH, Leipzig 2009 | www.klett.de |
Alle Rechte vorbehalten. Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet. Die Kopiergebühren sind abgegolten.